Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 4

Artikel: Anregungen

Autor: Seiler, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524587

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Anregungen.

Unter diesem Titel wird in freier Folge eine Artikelserie erscheinen, die neuere Anregungen auf dem Gebiete der Bolksschule zur Sprache bringt. Der Stoff wird dabei keineswegs erschöpfend behandelt werden, es soll im Gegenteil jedem Leser anheim gestellt bleiben, die Anregungen mehr oder weniger weit selbst zu verfolgen, zu beurteilen und in seine Praxis überzuseten oder auch zuwartende Stellung einzunehmen. Ich erwarte nur wenigstens das, daß der Lehrer, der sie liest, darüber etwas nachdenke und mit seinen Methoden und Ersahrungen in Bergleich ziehe. Geschieht dies, so haben sie ihren Zweck voll erfüllt.

1. Die nene Soule.

Ein frischer Wind streicht über unser Land dahin, unser Schulwesen in neue Bahnen zu bringen. An der Oftmark, wo gerobe ein neues Erziehungsgesetz in Arbeit liegt, scheint er besonders stark zu ziehen. Dr. Hagmann und Dr. Schrag, beide in St. Gallen, nehmen im Ruse nach Verwirklichung neuer, moderner Anforderungen auf dem Gebiete des Schulwesens erste Stellen ein.

Was verlangen sie denn? Die Schule soll praktischer sein. Die bisherige, alte Schule hat zuviel unnühes oder weniger wertvolles Ballastmaterial, das über Bord geworfen und an dessen Stelle manuselle Uebungen und den örtlichen und beruflichen Verhältnissen entsprechende Stoffwahl und Stoffbearbeitung treten sollte. Kürzer gesagt hieße es: Wir müssen uns bestreben, in der Schule mehr das vorzubereiten, was der junge Mensch einst in Leben und Beruf benötigt, vornehmlich aber mehr zum Denken und selbstätigen Handeln anregen.

Wem wollten diese Biele nicht gefallen? Werden wir fie erreichen? Die nach uns tommen, werden's bann fagen. Gir urteilen mahricheinlich über unfere Institutionen und Methoden abnlich, wie die Rufer im Streite jest über das "Beraltete". Das darf uns aber boch nicht abhalten, vormarte ju feben und vormarte ju ichreiten, aber nicht - ga-Es wird viel Reues ausgeframt, es hat ein Dasein wie die Dem beobachtenden, prattischen Bilze im warmen Septemberregen. Schulmanne abec wird doch manches ein Fingerzeig fein, der ihm neue Wege und Stoffe zeigt. Daber die Augen auf, ben Ropf boch, alles Brauchbare gefammelt und mit den eigenen Erfahrungen bereichert auf bem foliden Alten aufgebaut. Bas bisher gut mar, foll nicht um bes Reuen willen verworfen werben, nein, bas gute Alte bilbe bie maffigen Quader und Bfeiler im neuen Lehrgebaude: Alfo, nichts übereilen, jedoch ftete vormarte mit Bedacht und Energie.

2. Die formalen Stufen.

Die formalen Stufen in ihrer heutigen Anwendung scheinen nicht gerade alt zu werden. Noch gar nicht so lange ist's, seitdem sie kühn in die Welt hinein marschierten und fast in allen Schulstuben Einlaß und Chrung fanden. Wer nicht nach ihnen unterrichtete, der galt überhaupt als Rücktändiger. Ihre Blütezeit war jedoch nur kurz, denn da und dort wurde ihnen recht bald das Sterbeglöcklein geläutet und die Anhänger "freierer Bewegung", die nicht jeden Stoff in die Zwangsjacke jenes Schemas einzwängen wollen, mehren sich tagtäglich. Die Methode sei nicht Mechanismus und nicht Steckenpferd, aber arme Schule, deren Lehrer keine Methode hat; er ist ihr Jrrlicht, statt ihr Sonnenlicht.

Wie ist 3. B. die Zielangabe oft weiter nichts, als eine bloße Raterei seitens der Schüler. Ist es nicht besser, sosen man nicht bestimmt erwarten kann, sie finden leicht das Richtige, man gebe ihnen einsach den richtigen Namen gleich zu Anfang und gewinne dadurch Zeit für Besseres?

Warum soll ich in den andern Stufen Bemerkungen und Einfälle des Rindes, die oft hervorsprudeln wie ein frisches Bächlein aus der schattigen Felsenspalte, zurückweisen, nur weil wir erst später zu diesen Sachen kommen. Nehmen wir ungeniert alles, was recht und gut ist, es kommen schon wieder Zeit und Gelegenheit, es zu andern, bei- oder unterzuordnen.

Muß ich auch stets die gegebene Reihenfolge innehalten ? Gewiß nicht. Ein Beispiel wird ben besten Beweis liefern.

3. Die Befandlung von Lefeftucken.

Ueber dieses Thema ist schon mancher Kübel voll Druckerschwärze verbraucht worden; was nur schon Lektionsbeispiele erschienen sind und so ziemlich eins die Photographie des andern, alle heruntergetrieben durch die Wurstmaschine der fünf obligaten Stufen. Ich erlaube mir, einmal anderer Meinung zu sein und einen andern Weg zu zeichnen, einen Weg, der ebenso sicher zum Ziele führt, dabei weniger Schablone ist, dem Lehrer und Schüler mehr Freiheit läßt und jedenfalls nicht so ermüdet und so eintönig ist.

Meine Abweichungen beginnen namentlich in der Synthese. Bor Schluß einer jeden Lektionsstunde behandle ich kurz eine handelnde Person. In "Piar, der Führer seines blinden Baters" ist es z. B. recht interessant, wie man von Abschnitt zu Abschnitt den Knaben wieder in andern Charaktereigenschaften kennen lernt. Es fällt

mir nun gar nicht ein, mit der ethischen Beurteilung und Affotiation oder Begriffsbildung zuzuwarten. Habe ich auch nur einen kleinen Abschnitt behandelt, so wissen die Kinder stets manches daraus, und dieses will ich nun festhalten und nicht warten, bis die Hälfte verrochen ist. Es ist zugleich sur den Schüler und den Lehrer abwechslungsreicher. Wie langweilig ist nicht oft nach einem längern Lesestuck die Heraussschälung sittlicher Grundsätze und Lebensregeln; eben deswegen, weil der Stoff und die Eindrücke nicht mehr frisch sind, die Gefühle sind im Kinde verwischt, nicht mehr lebhaft, undeutlich wie ein Nebelbild. Wie ganz anders ist es nicht, wenn ich von Tugend einige Sätzchen gelesen habe, und die Kinder ihre Vorzüge noch deutlich empfinden und ich dann gerade am Ende der Stunde darüber spreche! Deffnen sich dabei ihre Herzen nicht leichter, sind sie jetzt nicht empfänglicher, als wenn wir erst in einigen Tagen darauf zurücksommen?

Es ist aber nicht gesagt, daß jedesmal die Ethik herhalten müsse. Es kann auch etwas Grammatik oder Association getrieben werden, alles wie die Verhältnisse liegen. Die Hauptsache ist mir die, daß der Unterricht nicht langweilig sei und Abwechslung bringe. Das ist nun allerdings ein schweres Vergehen gegen die sormalen Stufen, aber was tut's? Das Interesse und die Seele des Kindes sagen mir mehr als jene.

O Nür die Praxis.

Im Berlage von Eduard Erwin Meyer in Leipzig — Aarau — Stuttgart erschien eben "Der Aufsakunterricht.auf der Oberstufe der Boltsschule" von den HH. Lehrern Karl Killer und Hans Mülli. Umfang: 134 S. Preis: geb. 2 Fr. 60. —

Der Inhalt gestaltet sich also: 1. Bom Aufsatstoff. 2. Ueber Aufsatsemethobik. 3. Aufsatthemen. 4. Schüleraufsate. (a. Erzählendes [38], b. Berarbeitungen von Lesestücken [16], c. Realstoffe [41], d. Stimmungsbilder [30], e. Das Rind [37]). Im ganzen sinden sich 270 Aufsatthemen und Schülerause

fate 162. -

Ein wirklich interessantes Büchlein, ein Ratgeber wahrhaft praktischer Ratur, eine Frucht gutbenützer Praxis und vollständig ausgereift für die Praxis. Das Büchlein will absolut nicht als possierlicher Rürnberger Trichter ausgesaßt sein. Es soll für den Lehrer kein geisttötender Leitsaden werden, der nächstliegende Ursache methodischer Faulheit und Bequemlichkeit wäre. Es möchte vielmehr anregen, das, was die beiden &p. Berfasser von ihren Schülern an Aussach die no fend zu genießen. Es sind drum auch die Aussachielssaft alle unverändert den Schülerheften entnommen unter Beglassung der orthographischen Fehler. Zirka 100 Beispiele stammen aus einer Allassigen Oberschule, 60 aus einer dreiklassigen Sekundarschule. Vom religien Standpunkte aus besehen, sind die ausgeführten Beispiele armselig und bringen dem Lehrer etwelches Schauern, denn es tut einem in der Seele weh,